



institut für wohnbau

**i\_w**  
SCHAUSPIEL  
GRAZ

# 157.507 entwerfen 4 temporär wohnen \_ theater

andreas lichtblau, thomas kalcher

was kann wohnen und arbeiten am theater heißen und wie kann man im theater wohnräume schaffen, in aller mehrdeutigkeit dieser formulierung. wo ist dabei die grenze zwischen dem privaten und dem öffentlichen raum? diese forschungsfragen sind der leitfaden unseres entwurfs.

GEÄCHTET, ayad akhtar. regie v. hesse, dramaturgie k. mäder, buhne und kostum s. mannteuffel, schauspieler f. köhler, m.d. otieno, b. greiner, e.salcher, p. goffin.

## 157.507 entwerfen 4 temporär wohnen \_ theater

**vortragender**  
andreas lichtblau  
thomas kalcher

**informationen**  
[www.iw.tugraz.at](http://www.iw.tugraz.at)

**SCHAUSPIEL  
GRAZ**



institut für wohnbau

andreas lichtblau  
univ.prof.arch.dipl.ing.  
institutsvorstand

mandellstrasse 11  
8010 graz, austria  
phone: +43 (0)316 873 42 60  
mail: [lichtblau@tugraz.at](mailto:lichtblau@tugraz.at)

unsere gesellschaft ist im wandel. flexibilität, mobilität und arbeitsplatzunsicherheit prägen immer stärker unsere gesellschaft. hieraus ergibt sich - im bereich des wohnens - ein paradigmwechsel im verständnis und in der definition von „wohnen“ und „wohnung“. dies erfordert ein überdenken der definitionen von „wohnung“ und der existierenden zumeist strikt funktionalistisch konzipierten wohnungstypologien. neue herangehensweisen an das wohnungsproblem, neue modelle und die rahmenbedingungen für eine neue wohnpolitik müssen geschaffen und umgesetzt werden.

dieses semester kooperiert das institut für wohnbau mit dem schauspielhaus graz, insb. mit der dramaturgin franziska betz, der regisseurin nina gühlstorff und der dramaturgin karla mäder. beim zu bearbeitenden objekt des entwerfens 4, mit dem titel „temporär wohnen\_theater“ handelt es sich um das neugebäude (freiheitsplatz 5) des schauspielhauses im herzen der grazer altstadt.

wir werden mit der entwicklung von unterschiedlichen typologien und funktionen arbeiten. zum beispiel werkstätten für verschiedene gewerke, ateliers und wohnungen für künstler, schauspieler und theatermitarbeiter gleichermaßen wie für digitale nomaden, persönlichkeiten in prekären situationen, studierende oder alteingesessene grazer bürger.

was kann wohnen und arbeiten am theater heißen und wie kann man im theater wohnräume schaffen, in aller mehrdeutigkeit dieser formulierung. wo ist dabei die grenze zwischen dem privaten und dem öffentlichen raum? diese forschungsfragen sind der leitfaden unseres entwurfs.

*„als theaternach Mensch ist man immer noch halbnomadisch unterwegs und in der regel nur ein paar jahre an einem ort. wir ziehen also oft um und einfach in die wohnungen, die wir uns leisten können. wohnungen determinieren unser leben [...] in sehr großem maße. sie stellen die welt her, über wir am theater nachdenken, der wir fragen abringen oder die wir vielleicht spielerisch erproben.“*

karla mäder: „lebensraum theater“, gam 16